

# Spiel und Spielzeug im Mittelalter

## Teil 2: Lokale Funde. Gesellschaftsspiele für Erwachsene.



Abb. 13: Männer beim Tric-Trac-Spiel. Codex Manesse.



Abb. 14: Frauen beim Schachspiel. Spielebuch des Alfonso X.

### Lokale Spielzeugfunde aus der Mark Brandenburg

Bis in unser Jahrhundert waren in ländlichen Gegenden einfache Rasseln aus getrockneten, mit Steinchen oder Samenkörnern gefüllte und zu einem Kreis geformte Luftröhren und Speiseröhren von Großgeflügel als einfache Rasseln und Beißringe bekannt. Archäologisch lassen sie sich erst seit dem 18. Jahrhundert nachweisen, allerdings verrotten diese Materialien auch schnell, deshalb könnte solch einfacher Spielzeug auch für das Hochmittelalter angenommen werden. Miniaturgefäße aus Ton können jedoch häufig geborgen werden. Es ist nicht immer sicher, ob es sich dabei um Salbgefäße oder Miniaturen für das kindliche Spiel handelt. Gefäße, in deren Innern kleine Tonklümpchen oder Steine rasseln, sind jedoch eindeutig als Spielzeug zuzuordnen und im Berliner Raum für das 13. Jahrhundert bekannt. Sie waren meistens glasiert. Aus dem Spandau des 13. und 14. Jahrhunderts liegen uns das Rad eines Spielzeugwagens, der vordere Teil einer tönernen, glasierten Pferdefigur sowie ein menschliches Figürchen aus hellem Ton vor, aus Britz ein tönernes Pferdchen. Zum täglichen Spielzeug gehörten sicher auch hölzerne Kreisel, die meist nur selten, für uns glücklicherweise aus dem Spandau des 13. Jahrhunderts jedoch erhalten sind.

Häufig findet man Murmeln aus Keramik und Stein (mehrere Funde aus dem 13. und 14. Jahrhundert in Spandau), seltener auch aus Holz, die vielleicht gleichermaßen von Kindern und Erwachsenen genutzt wurden. Ähnliches gilt für gedrechselte Holzkugeln, die wahrscheinlich für ein Spiel nach Art des Boccia-Spiels dienen (es wäre auch die Deutung als Kegelkugeln denkbar, doch waren keine Kegelfiguren nachweisbar). **Spielfiguren**, insbesondere Schachfiguren, Spielsteine, z. B. für das Tric-Trac-Spiel sind ebenfalls mehr dem Erwachsenen-Unterhaltungsspielbereich zuzuordnen, und demzufolge häufig aufwendig verziert und aus wertvollen Materialien hergestellt.



Abb. 15 und 16: Würfel, Schachfigur und Spielstein aus Spandau.

### Brettspiele

Das **Schachspiel** (oder **Schachzabel**) stammt aus Indien und wurde über arabischen Einfluss nach Europa gebracht. Im 9. bis 10. Jh war es in Spanien verbreitet und gelangte über Frankreich im 11. Jh nach Westdeutschland. Es war vor allem an Fürstenhöfen verbreitet und wurde nach anderen Regeln als heute gespielt. Die verschiedenen, oft reich verzierten Spielfiguren repräsentierten die verschiedenen Stände der Gesellschaft und so hatte das Spiel einen stark ausgeprägten allegorischen Charakter. Aus Spandau ist uns eine gedrechselte hölzerne Schachfigur erhalten geblieben.

**Tric-Trac** (auch **Wurfzabel** genannt) war ein beliebtes Brettspiel, daß dem heutigen **Backgammon** ähnelte. Ein Spielbrett mit zugehörigen Spielsteinen, dessen Datierung nicht genau ermittelt werden kann, ist aus Freiburg erhalten, es finden sich aber mehrere zeitgenössische Abbildungen in illuminierten Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts. Ein **mühleähnliches Spiel** könnten ebenfalls verbreitet gewesen sein, aus dem Spätmittelalter ist ein auf Fußbodendielen geritztes Spielbrett dafür bekannt. Die runden Spielsteine für diese Brettspiele waren im einfachsten Falle unverzierte Holzscheiben, aus Spandau sind jedoch ein horngefertigter Spielstein mit Schnitzverzierungen, die eine Großtrappe darstellen sollen, sowie verschieden gestaltete Spielsteine mit einem Durchmesser zwischen 4 und 7 cm aus Sandstein und Ton bekannt.

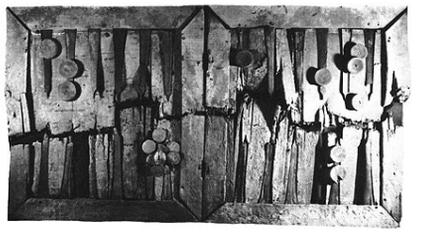


Abb. 17: Hochmittelalterliches Tric-Trac-Spiel. Freiburg.



Abb. 18: Mühlespieler. Aus dem Spielebuch des Alfonso X.

### Würfel

Würfel sind aus vielen mittelalterlichen Grabungen erhalten, unter anderem auch wiederum für Berlin-Spandau und für Magdeburg. In Göttingen und Erfurt hat man Fundmaterial aus regelrechten Produktionsstätten für Spielwürfel gefunden, so daß Aussehen und Typisierung gut beschrieben sind, und eine Produktion für den Handel angenommen werden kann. In der Regel wurden die Würfel aus Knochen und Geweih gefertigt, entweder als massive Würfel aus Stangen mit quadratischem Querschnitt (bevorzugt aus Metapodien des Pferdes und Rindes) oder als gedübelte Würfe. Die "Augen" oder Punkte wurden wohl mit Drillbohrern angebracht. Es gibt zwei verschiedene Systeme, nach denen die Augen angebracht wurden. Entweder die 1 gegenüber der 6, die 2 gegenüber der 5 und die 3 gegenüber der 4 (Erfurt; entspricht dem heutigen System, die gegenüberliegenden Augenzahlen ergeben zusammen 7), oder die 1 gegenüber der 2, die drei gegenüber der 4, die 5 gegenüber der 6 (Magdeburg; Hitzacker; überwiegender Teil der Göttinger Würfel).

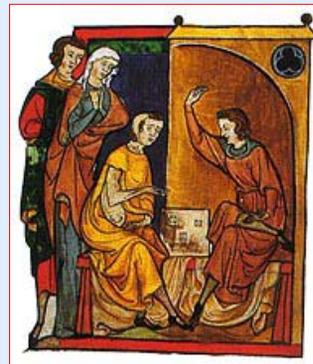


Abb. 21: Hochmittelalterliche Würfelspieler.



Abb. 19 und 20: Verschiedene hochmittelalterliche, reichverzierte Schachfiguren aus Knochen und Elfenbein. 12. Jahrhundert.



Abb. 22: Würfel aus Walroßzähnen geschliffen. Schleswig. 12. Jahrhundert

**Abbildungsnachweise:** 1. Vor 1000 Jahren. Rolf Schneider. Weltbild Verlag, Augsburg, 1999: Abb. 1, 4, 6, 21, 13. 2. Das Reich der Salier. Ausstellungskatalog. Thorbecke Verlag, Sigmaringen, 1992: Abb. 19, 20, 22. 3. Die Zeit der Stauer. Ausstellungskatalog, Band 2. Stuttgart, 1977: Abb. 9. 5. Stadluft, Hirsebrei und Bettelmönch - die Stadt um 1300. Ausstellungskatalog, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 1992: Abb. 3, 7, 8, 11, 12. 6. Bürger, Bauer, Edelmann - Berlin im Mittelalter. Ausstellungskatalog. Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz Berlin, 1987: Abb. 17. 7. Ritter, Knappen, Edelfrauen. K. Brunner und F. Daim. Komot Verlag, Frechen: Abb. 5. 8. Lebensalltag im Mittelalter. Verlag Das Beste, Stuttgart, 1995: Abb. 2, 10. 9. Alfonso X el Sabio, Book of Games (Juegos de Tablas), <http://www.geocities.com/Yosemite/Gorge/3154/Content3.htm>: Abb. 14, 18. 10. Edelmann...Bürger, Bauer, Bettelmann. Berlin im Mittelalter. Adriaan von Müller. Haude & Spener, Berlin, 1979. Abb. 15. 11. Ausgrabungen, Funde und naturwissenschaftliche Untersuchungen auf dem Burgwall in Berlin-Spandau. Adriaan von Müller und Klara von Müller-Muci. Wissenschaftsverlag Volker Spiess, Berlin, 1989: Abb. 16.

**Weiterführende Literatur:** 1. Spiele und Unterhaltung im alten Europa. Walter Endrei, Dausien Verlag, Hanau, 1988. 2. Das Spielebuch. Brett- und Legespiele aus aller Welt. Erwin Glonegger, Ravensburger Buchverlag, 1989. 3. Spielen und Spielzeug in der Stadt des späten Mittelalters. Sven Schütte. In: Aus dem Alltag der mittelalterlichen Stadt, Hefte des Focke Museums Nr. 62, S. 201-210, Bremen, 1982/1983. 4. Spielzeug im Mittelalter. Doris Fischer. <http://tempus-vivit.net/tempus-vivit/bibliothek/geschichte/spielzeug/>

Ruth M. Hirschberg, Berlin 2001

Marca brandenburgensis AD 1260 - <http://www.brandenburg1260.de>

